



**Stadtrat**

Rathaus, Marktgasse 58, CH-9500 Wil 2  
E-Mail stadtrat@stadtwil.ch  
Telefon 071 913 53 53, Telefax 071 913 53 54

Wil, 28. April 2010

**Interpellation Guido Wick, GRÜNE prowil**

eingereicht am 4. März 2010 – Wortlaut siehe Beilage

## **Biodiversität**

In seiner Interpellation vom 4. März 2010 schreibt Guido Wick, zusammen mit 11 Mitunterzeichneten, dass am 12. Januar 2010 diverse Vertreterinnen und Vertreter aus Behörden, Wissenschaft, Verbänden und Organisationen das Internationale Jahr der Biodiversität in der Schweiz lanciert hätten. Die Gemeinden seien unter anderem aufgerufen, aktiv zu werden und einen Beitrag zu leisten. Die Biodiversität sei für das Leben und die Entwicklung der Menschheit von grundlegender Bedeutung. Da die Biodiversität jedoch überall im Rückgang begriffen sei, seien Massnahmen zu ihrem Schutz dringend notwendig – auch auf Gemeindeebene.

### Ausgangslage

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens. Biodiversität umfasst die verschiedenen Lebensformen (Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen, Bakterien), die unterschiedlichen Lebensräume, in denen Arten leben (Ökosysteme wie Wald oder Gewässer), sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten (z. B. Unterarten, Sorten und Rassen). Kurz: Biodiversität ist die Vielfalt der Arten, des Ökosystems und der Gene.

Die UNO hat 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. In der Schweiz beteiligen sich der Bund, diverse Kantone und vereinzelt Grossstädte am internationalen Jahr der Biodiversität. Dazu kommen Aktivitäten vor allem von Organisationen in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, der Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft. Dabei werden vorwiegend Veranstaltungen in Form von Fachtagungen, Ausstellungen und Informationen zur Biodiversität angeboten.

Die Schweiz ist daran, eine nationale Biodiversitätsstrategie auszuarbeiten. Das Parlament hat dem Bundesrat einen entsprechenden Auftrag erteilt. Anfang Januar 2009 wurden unter Federführung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) die Arbeiten aufgenommen. Bis Mitte Mai 2010 muss dem Bundesrat eine detaillierte Strategie und Anfang 2011 soll dem Parlament die Biodiversitätsstrategie vorgelegt werden. Mit diesem Auftrag kommt die Schweiz der Verpflichtung nach, die sie am Weltgipfel 1992 in Rio eingegangen ist.



Seite 2

## Beantwortung

### 1. Bedeutung der Biodiversität für den Stadtrat

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass die Biodiversität grundsätzlich zu fördern ist. In den letzten 15 Jahren wurden denn auch in der Stadt Wil verschiedene namhafte Projekte und Massnahmen umgesetzt oder in Angriff genommen, welche die Biodiversität fördern. Siehe dazu Ziffer 2.

### 2. Massnahmen in der Stadt Wil zur Förderung der Biodiversität

#### *Landschaftsvernetzung*

Auf Basis der vom Bund erlassenen Ökoqualitätsverordnung werden im Rahmen des Vernetzungskonzeptes der Interkantonalen Regionalplanungsgruppe Wil (IRPG Wil) ökologisch wertvolle Nutzflächen seit 2005 gefördert. In der Stadt Wil bestehen ein Kerngebiet und ein Korridor, in welchem sich arten- und strukturreiche Waldränder, Salweiden und Auengehölze, Stein- und Totholzhaufen und 1464 Aren extensiv genutzte Wiesen befinden. Es bestehen dazu Bewirtschaftungsverträge.

#### *Waldentwicklungsplan, WEP Columban*

Der Waldentwicklungsplan WEP Columban wurde Ende 2008 vom Kanton St. Gallen erlassen. Er umfasst neben Wil auch neun umliegende Gemeinden. Ziel der Waldentwicklung ist die nachhaltige Sicherstellung der Wirkungen und Leistungen des Waldes. Auf dem Gebiet der Stadt Wil sind die Waldungen Thurauen Wil – Weieren, südlich der A1 als Naturwald- und Sonderwaldreservat ausgeschieden; diese sind vertraglich für die nächsten 50 Jahre geregelt. Ebenfalls eingetragen ist der Weidliwald; hier finden sich lokale Vorkommen von seltenen Waldgesellschaften, Naturschutzobjekte, Waldflächen mit Schutzfunktionen und Erholungswald. Mit den Waldbesitzenden besteht dazu seit Anfang 2010 eine Leistungsvereinbarung, unter anderem zur Förderung der Biodiversität.

#### *Auenschutz und Renaturierung Thurauen*

Die Thur zwischen Wil und Oberbüren befindet sich über weite Teile im Inventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung. Schutzziele sind insbesondere die Erhaltung und Förderung der autotypischen einheimischen Pflanzen- und Tierwelt und ihrer ökologischen Voraussetzungen, dazu die Erhaltung und – soweit sinnvoll und machbar – die Wiederherstellung der natürlichen Dynamik der Gewässer- und des Geschiebehauhalts. Mit der Revitalisierung wurde 2004 auf dem Gemeindegebiet von Wil begonnen. Im gleichen Perimeter befinden sich auch die Waldreservate Thurauen (siehe oben).

#### *Diverse Massnahmen*

##### *Siedlungsentwässerung*

- Fördern von Dachwasserversickerungen
- nachhaltige Siedlungsentwässerung gemäss genehmigten GEP 2006

##### *Gewässer*

- Offenlegen von Bachabschnitten (z. B. Lochwiesenbach, Burgstallbach)
- Fördern naturnahe Gestaltung von Bachläufen

##### *Betrieb und Unterhalt der städtischen Anlagen (inkl. Schulen)*

- Herbizidfreier Unterhalt
- Einsetzen von biologischen Düngemitteln
- Verwenden von einheimischen Bäumen und Sträuchern
- Fördern von Ruderalflächen (Kies/Schotter), Magerwiesen, Bioarealen, usw. (z. B. Grüner Zweig\*, Qualitätslabel naturnahe Arealgestaltung\*\*)
- Anpflanzen von Böschungen mit Sträuchern
- Bekämpfen von Neophyten



Seite 3

- \* Eine Unterstufenklasse des Alleeschulhauses wurde für das Projekt „Baumschule“ 2008 vom WWF mit dem „grünen Zweig“ ausgezeichnet.
- \*\* Die ARA Freudenau ist seit 2005 mit dem Qualitätslabel für naturnahe Gestaltung der Stiftung Natur + Wirtschaft ausgestattet.

Bewilligungen

- Empfehlung zur Verwendung von einheimischen Pflanzenarten

### 3. Verlust von Biodiversität

Ob und in welchem Umfang es in den letzten Jahren gesamthaft zur Verringerung der Biodiversität in der Stadt Wil gekommen ist, kann nicht gesagt werden. In jedem Fall führt der Verlust von Grünflächen, z. B. durch neue Überbauungen oder die Zerschneidung von Grünflächen, zu einem Verlust. Andererseits führen Massnahmen wie beispielsweise Landschaftsvernetzung, Waldentwicklungsplan, Auenschutz, Renaturierung der Thurauen usw. zu grossen Aufwertungen.

### 4. Förderung der Biodiversität

#### 5. Kurz-, mittel- und langfristige Ziele

Im Sinne der Strategiefestlegung konzentriert sich der Stadtrat auf die Festlegungen 12.1.1, 12.1.2 und 12.1.3 im Stadtentwicklungskonzept. Im Richtplan der Stadt Wil sind im Kapitel „Landschaft“ unter anderem unter L1.1, L2.2 und L3.2 diverse Inhalte festgelegt, welche positive Auswirkungen auf die Biodiversität haben werden und die es in der weiteren Planung umzusetzen gilt. Die Umsetzung richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten und beinhaltet auch die partnerschaftliche und beratende Unterstützung von laufenden Projekten und Planungen.

#### 6. Künftige Förderung

Konkrete Projekte sind Teil der Legislatur- und Finanzplanung. Die Pflege- und der Unterhalt der öffentlichen Freiflächen werden laufend den neusten Erkenntnissen angepasst. Im Rahmen von Arealentwicklungen sowie bei öffentlichen Bau- und Planungsvorhaben sollen gemäss Richtplanfestlegung S 1.3.4 aktiv ökologische Ausgleichs- und Aufwertungsmaßnahmen einbezogen werden. Im Übrigen fördert die Stadt Wil die Biodiversität im bisherigen Rahmen weiter. Das Projekt Biodiversitätsstrategie der Schweiz wird zudem aufzeigen, welche konkreten Ziele und greifbaren Massnahmen festgelegt und welche Mittel zu deren Umsetzung definiert werden. Dazu werden neue Instrumente für die Erhaltung und die Förderung notwendig sein.

#### 7. Städtische Projekte 2010

An der WUFA 2010 ist Biodiversität Gegenstand einer Sonderschau. Sonst sind mit Ausnahme der Schulen (siehe Ziffer 8) keine separaten Projekte geplant.

#### 8. Eigene Projekte der Schulen im Jahr der Biodiversität

Verschiedene Kindergartenabteilungen haben mit diversen Beiträgen an der „Art Garden“ teilgenommen, andere verlegen das Schulzimmer regelmässig in den Wald oder die Natur. Im Kantonalen Lehrplan für die Volksschulen (2008) ist die Bedeutung des Teilbereiches Natur und Technik klar umschrieben. Biodiversität wird im Fach „Natur und Technik“ thematisiert und dies jedes Jahr, nicht nur 2010. In verschiedenen Klassen wird das neue Lehrmittel „Biodiversität ist Leben“ zum Einsatz kommen. Es erscheint im April 2010. Einzelne Schuleinheiten führen einen Schulgarten (z. B.: Bau von Kräuterspiralen und Natursteinmauern) oder schuleigene Biotope. Diverse Schulklassen beteiligen sich an Veranstaltungen und/oder sind selber aktiv (z. B. Rundenlaufen für den Bartgeier; Erkundung Walter Zoo; Indianer, tragt Sorge zur Erde; Wildbienen inkl. Bau von Wildbienenhotel usw.)



Seite 4

9. Lancierung von Fördermassnahmen bei Privaten und Firmen

Es werden aus heutiger Sicht keine Fördermassnahmen lanciert.

10. Einflussnahme auf städtischem Gebiet

Private Unternehmungen werden bei Aufträgen der Stadt Wil in die Pflicht genommen, indem dort die gleichen Massstäbe wie bei den stadt-eigenen Betrieben gesetzt werden. Für weitergehende Massnahmen fehlen die gesetzlichen Grundlagen. Es werden wie erwähnt Empfehlungen abgegeben, zum Beispiel an die Stiftung Hof zu Wil zur Wiederaufforstung der Hofhalde mit artenreichem Niederwald. Es ist anzustreben, über Sensibilisierungsmassnahmen weitere Kreise für das Thema Biodiversität zu gewinnen.

**Stadt Wil**

Dr. iur. Bruno Gähwiler  
Stadtpräsident

Christoph Sigrist  
Stadtschreiber